

GUTEN MORGEN

ALEXANDER KEMPF

ist im Internet falsch abgebogen.



Politik goes Pop

Wer in der Lokalpolitik etwas auf sich hält, der ist selbstverständlich in den sozialen Netzwerken unterwegs. Hat sich mancher dort anfangs noch etwas unsicher bewegt, ist man heute mit dem Medium viel vertrauter. Auch Humor ist erlaubt. So hat kürzlich etwa Landrat Götz Ulrich unter einem Foto, das ihn neben dem Landtagsabgeordneten Rüdiger Erben und dem Hohenmölsener Bürgermeister Andy Haugk zeigt, geschertzt, dass man gemeinsam auch eine gute Boyband abgeben würde. Einen passenden Bandnamen schlug der Landrat auch gleich vor. „The Enablers“, heißt übersetzt „Die Ermöglicher“. Das klingt auf jeden Fall aufregender als „Das Kreistags-Trio“. Ich habe mich natürlich sofort gefragt, wie wohl die Titel auf der von Götz Ulrich angekündigten Platte der „Enablers“ heißen werden. Wie wäre es etwa mit dem „Kreishaushalt-Blues“ oder dem „Strukturwandel-Shake“? Nicht fehlen dürfen natürlich auch ein feuriger „Teuchern-Twist“, ein „Hohenmölsen-Hully-Gully“ sowie ein „Weißenfels-Walzer“. Dann wird die LP gewiss kein Ladenhüter.

Schlägerei in Lützen mit drei Verletzten

LÜTZEN/MZ. Am Freitagabend hat sich ein Trio in der Lützener Karl-Marx-Straße erst verbal und dann handgreiflich attackiert. Bei der Schlägerei kamen laut Polizei auch ein Fahrrad-schloss und eine Bierflasche zum Einsatz. Alle drei betrunkenen Beteiligten erlitten bei der Auseinandersetzung leichte Verletzungen. Die Polizei nahm Anzeigen wegen Körperverletzungen auf und stellte einen Teleskopschlagstock sicher, der bei der Schlägerei aber nicht zum Einsatz gekommen ist.

Transporterfahrer besoffen unterwegs

TEUCHERN/MZ. In der Nacht zu Samstag haben Polizeibeamte in der Teucherner Goethestraße den 20-jährigen Fahrer eines Kleintransporters aus dem Verkehr gezogen. Ein erster Atemalkoholtest bei ihm ergab einen Wert von 1,9 Promille. Sein Führerschein wurde daraufhin sichergestellt.



Trotz eines taktischen Sieges verlor Napoleon in der Schlacht bei Großgörschen rund 20.000 Mann. Und damit mehr als die Preußen und Russen. FOTO: ALEXANDER KEMPF

Blumen für Blücher

350 Männer aus fünf Nationen haben am Wochenende an die Schlacht bei Großgörschen vor 212 Jahren erinnert. Warum ein Leipziger „Preuße“ dabei besonders im Fokus stand.

VON ALEXANDER KEMPF

GROSSGÖRSCHEN/MZ. Anerkennend nicken sich die drei Damen, die den Eröffnungsschall des Scharnhorstfestes auf einer Bank verfolgen, gegenseitig zu. „Wie alt ist der Blücher jetzt? 86 Jahre! Respekt, der steht wie eine Eins“, ent-spinnt sich ein wertschätzender Dialog zwischen den Dreien.

Was die Damen nicht wissen ist, dass Blücher-Darsteller Klaus Beckert aus Leipzig sogar schon 87 Jahre alt ist und in diesem August bereits seinen 88. Geburtstag feiert. Den echten Generalfeldmarschall Gebhard Leberecht von Blücher hat der Leipziger damit schon mal überlebt, den der ist nur 77 Jahre alt geworden.

Beim Eröffnungsschall des diesjährigen Scharnhorstfestes anlässlich der Schlacht bei Großgörschen am Denkmal Hessen-Homburg steht Klaus Beckert im Mittelpunkt. Denn der 87-Jährige wird dort von seinen Mitstreitern für sein Lebenswerk ausgezeichnet. „Viva Blücher“, ertönt es mehrmals lautstark. Außerdem erhält der Bejubelte einen üppigen Blumenstrauß.

Man hätte ihm lieber ein Pferd schenken sollen, erklärt Klaus Beckert später mit einem Lächeln. Das wäre einem preußischen Generalfeldmarschall angemessener gewesen. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass der Leipziger Se-



Klaus Beckert (Mitte) ist mit einem Blumenstrauß für sein Lebenswerk gewürdigt worden. Er verkörpert den Blücher schon seit 1982. FOTO: ALEXANDER KEMPF

nior dem Pferd wohl nicht mehr die Sporen gegeben hätte. Denn auf das Reiten verzichtet er nun schon einige Jahre. Doch ein Schlachtgedenken in Großgörschen ganz ohne Klaus Beckert das ist nur schwer vorstellbar. Seit 1982, also etwas mehr als vier Jahrzehnte, verkörpert er nun schon den Blücher.

„Napoleon war nur einmal in Waterloo. Ich schon sechsmal.“

Klaus Beckert  
Blücher-Darsteller

Im Jahr 2012 hatte Klaus Beckert den Mitstreitern versprochen, dass er mindestens noch zehn Jahre in die Rolle schlüpft und er hat Wort gehalten, berichtet Schlacht-Regisseur Matthias Kretschmar. Er wünscht sich öffentlich, dass der Leipziger noch mindestens zehn weitere Jahre in die Uniform des preußischen Generalfeldmarschalls schlüpft. So weit lehnt sich Klaus Beckert dann doch nicht aus dem Fenster. Aber sieben Jahre, das versichert er, werde er noch durchhalten. Humor hat der Leipziger. Etwa wenn er erzählt, dass Napoleon nur einmal in Waterloo war, er aber schon sechsmal. Die Reisen ins Ausland tritt der Leipziger seit zehn Jahren nicht mehr an. Aber das Heimspiel in Großgörschen, so nah vor der

eigenen Haustür, das soll auch in den kommenden Jahren ein Pflichttermin im Kalender bleiben.

Man kennt und schätzt einander in der Szene der Schlacht-Nachsteller. Nach Großgörschen sind am Wochenende nicht nur Truppen aus Deutschland, sondern auch aus den Nachbarländern Frankreich, Belgien, der Tschechischen Republik und Polen, erklärt Schlacht-Regisseur Matthias Kretschmar. Rund 350 Teilnehmer hatten sich vorab zum Scharnhorstfest angekündigt.

Angesichts von mehr als 30.000 Toten bei der Schlacht vor 212 Jahren möchte man die Ereignisse aber nicht glorifizieren, sondern kritisch einordnen und Geschichte für die Nachwelt erlebbar machen. Wenngleich man die einstigen Grausamkeiten wohl nur andeuten kann.

Beim Ablauf der Schlachtdarstellung wird wie bei den vielen verschiedenen historischen Uniformen der angereisten Teilnehmer viel Wert auf Detailtreue gelegt. Nach dem Eröffnungsschall am Platz der Deutschen Einheit zieht sich ein Teil der Darsteller in Zweierreihe ins Feldlager zurück. Der andere Teil rüstet sich zu Vorgefechten in dem Lützener Ortsteil. Schon kurz nach zehn Uhr ertönen neben Trompeten die ersten Gewehre. Und Großgörschen erlebt einmal mehr das lauteste Wochenende des Jahres.

Haftstrafe wegen Suff-Fahrten

Verkehrssünder zieht Berufung zurück.

VON ALEXANDER KEMPF

WEISSENFELS/HALLE/MZ. Weil er wiederholt berauscht und ohne Führerschein Auto gefahren ist, muss ein in Weißenfels lebender Pole für zehn Monate ins Gefängnis. Der heute 45-Jährige, der sein Geld in der Saalestadt als Dachdecker verdient, ist bereits im vergangenen Sommer vor dem Amtsgericht in Weißenfels zu der Haftstrafe verurteilt worden. Außerdem ist ihm dort versagt worden, dass er innerhalb von einem Jahr und zehn Monaten wieder einen Führerschein erhält.

Alkohol, Cannabis & Meth

Gegen das Urteil ist der Pole in Berufung gegangen und wollte es in der vergangenen Woche vor dem Landgericht anfechten. Doch die Beweislast ist erdrückend. Die Polizei hatte ihn unter anderem in der Käthe-Kollwitz-Straße, im Kornwestheimer Ring und nahe des Schlachthofs berauscht aus dem Verkehr gezogen. Nicht nur Alkoholkonsum konnte ihm dabei nachgewiesen werden, sondern auch die Einnahme von Cannabinoiden und Amphetaminen. Dokumentiert ist unter anderem, wie er einmal auf einer Länge von 1.000 Metern mit seinem Seat Schlangenlinien gefahren ist. Der geschiedene Vater von zwei Kindern ist dabei stets ohne gültigen Führerschein unterwegs gewesen.

Die Verurteilung im Sommer vergangenen Jahres ist nur das Ende einer langen Liste von den immergleichen Verfehlungen. 2020 hat er für seine verbotenen Autofahrten insgesamt 1.350 Euro an Strafen zahlen müssen. 2022 waren es dann sogar 3.000 Euro. 2022 sind es in Summe 1.750 Euro und erstmals wird er zu einer Haftstrafe von fünf Monaten verurteilt, die aber noch einmal zur Bewährung ausgesetzt wird. Genützt hat es nichts. Im Herbst 2023 ist er wieder berauscht und ohne Führerschein unterwegs gewesen. Es folgen weitere Suff-Fahrten und schließlich die zehnmonatige Gefängnisstrafe.

Auch Vorwürfe aus 2025

Dass eine Berufung gegen dieses Urteil nicht ratsam ist, hat ihm die Richterin am Landgericht in der vergangenen Woche schnell sehr deutlich gemacht. „Fehler macht jeder. Aber wenn sie zum wiederholten Male passieren, ist die Frage, ob man nicht dazu stehen sollte“, redet sie dem Angeklagten ins Gewissen. Sie könne keine falschen Erwägungen bei der Kollegin am Amtsgericht in Weißenfels erkennen. „Sie haben im Jahresakt Vergehen im Straßenverkehr begangen. Zuletzt hatten Sie die Chance auf Bewährung. Genutzt haben Sie diese nicht“, führt sie weiter aus. Eine positive Sozialprognose könne sie daher nicht erkennen. Zumal schon wieder neue Vorwürfe gegen den Angeklagten im Raum stehen. Auch im Januar und März diesen Jahres soll er mit seinem Wagen ohne Führerschein unterwegs gewesen sein.

Nach einer kurzen Beratung mit seinem Verteidiger zieht der Pole die Berufung dann auch zurück. Die Staatsanwaltschaft wird im Gegenzug die neuen Verfehlungen von ihm im Straßenverkehr nicht weiter verfolgen. Der Angeklagte muss also ins Gefängnis. Und er trägt die Kosten für das zurückgezogene Berufungsverfahren.

Baumarkt-Mitarbeiter verfolgt Ladendieb

Mit einem Auto ist ein Angestellter einem Langfinger nachgeeilt. Doch ist das ratsam?

WEISSENFELS/MZ/KEM. Laden-diebstähle sind in Weißenfels leider keine Besonderheit. Regelmäßig beschäftigen sie Polizei und Gerichte. Dass ein Baumarkt-Mitarbeiter einem Langfinger aber mit einem Auto nachsetzt, das lässt durchaus aufhorchen.

Ereignet hat sich der Vorfall bereits am Freitagnachmittag in Leißling. Wie die Polizei berichtet, hat der 44-jährige Baumarkt-Mitarbeiter zunächst einen Dieb beobachtet, der dreist Werkzeug

stahl, nämlich zwei Akkuschrauber und einen Bolzenschneider. Das Diebesgut hatte laut Polizei einen Warenwert von 350 Euro.

Der Baumarkt-Mitarbeiter verfolgte den Langfinger erst bis auf den Parkplatz in Leißling. Als der Täter dort dann mit einem Wagen davonfuhr, ließ sich der 44-Jährige trotzdem nicht abschütteln, sondern blieb mit einem anderen Fahrzeug an ihm dran und konnte das Fahrzeug des Diebes so auf dem nahen Parkplatz an der Allwetterrodelbahn zwischen Leißling und Weißenfels stellen.

In dem Wagen des Täters befanden sich nicht nur zwei weitere Personen, sondern auch allerlei originalverpackte Waren, wie die herbeigeeilte Polizei feststellt. Darunter Bekleidung sowie Kosmeti-

ka. „Es besteht der Verdacht, dass es sich ebenfalls um Diebesgut handelt, da das Trio keinen Eigentumsnachweis erbringen konnte“, erklärt Polizeisprecherin Ulrike Diener. Man ermittle nun weiter gegen die drei Verdächtigen.

Der beherzte Einsatz des Baumarkt-Mitarbeiters ist zweifelsfrei mutig gewesen. Doch ist es ratsam,

Ladendiebe zu verfolgen? Die Polizei rät Menschen in einer solchen Situation auf jeden Fall, zuerst die Beamten zu verständigen. Das habe der Mitarbeiter des Sonderposten-Baumarkts in Leißling in diesem Fall auch vorbildlich getan. „Man sollte, wenn man schon hinterherfährt, nicht selbst zur Aktion schreiten“, rät Polizeisprecherin Ulrike Diener. Es gelte nämlich immer zuerst auf die eigene Sicherheit zu achten. „Man weiß ja nie, was einen erwartet und ob der Gegenüber vielleicht gewaltbereit ist“, führt sie aus. Darum sollte man lieber Vorsicht walten lassen. Von einer Verfolgung von Tätern mit dem Auto rät die Polizei in aller Regel auch deswegen ab, damit man im Straßenverkehr keine anderen Verkehrsteilnehmer gefährdet.

350

EURO sind die zwei Akkuschrauber und ein Bolzenschneider wert gewesen, die ein Ladendieb in Leißling eingesteckt hatte.

Ihr Kontakt zur MZ

MZ.de/weissenfels

MZ Weissenfels/Zeitz

mz\_weissenfels

Markt 6, 06667 Weißenfels

redaktion.weissenfels@mz.de

Redaktion 03443/33 60 08 10

Keine Zeitung im Briefkasten?

Tel.: 0345/565 22 33

E-Mail: leserservice@mz.de

Ihr MZ-ServicePunkt vor Ort

Abo, Anzeigen, Briefe

Touristinformation Weißenfels

Markt 3, 06667 Weißenfels,

Tel.: 03443/30 30 70

Mo - Fr: 9 - 18, Sa: 9 - 12 Uhr